

Im Mai noch Tempo-30-Schilder

Landratsamt lenkt ein an Teilen der Ortsdurchfahrten in Rudersberg und Schlechtbach / Kaufmann: Wesentlicher Erfolg

Rudersberg (mpf).
 Noch im Mai soll in Teilen der Ortsdurchfahrten von Rudersberg und Schlechtbach Tempo 30 gelten. Das Landratsamt hat den Antrag der Gemeinde Rudersberg genehmigt. Damit ist es Rathauschef Martin Kaufmann gelungen, einen Meilenstein für eine Verkehrskonzeption zu setzen, die den verkehrsgeplagten Ortskernen wieder mehr Lebensqualität bescheren soll.

Am 3. März vergangenen Jahres hatte noch der alte Gemeinderat dem Bürgermeister grünes Licht für Maßnahmen in Verbindung mit einem Verkehrskonzept gegeben. Damals wurde noch von Shared Space, von langem Atem und dem Bohren dicker Brettern gesprochen. Inzwischen ist Shared Space ein geschützter Begriff. Die Eins-zu-eins-Übertragung nach Deutschland war nicht möglich. Aber die Hartnäckigkeit des Rudersberger Rathauschefs und seines Verkehrsplaners Jochen Richard bringt nun doch erste Ergebnisse: Nach gut einem Jahr langwieriger Gespräche mit Abgeordneten, Innenministerium und dem Landratsamt gelang es dem Bürgermeister, auch Freunde der „Leichtigkeit“ des Kraftfahrverkehrs in den Behörden zu überzeugen, dass in der Gemeinde Rudersberg Ortsdurchfahrten sicherer werden müssen. Den Durchbruch soll der Besuch eines Experten des Innenministeriums gebracht haben, der sich die



Kurioserweise gilt an der Stelle künftig noch nicht Tempo 30: Beim Fußgängerüberweg am Bürgerhaus Schlechtbach, den Bürgerhausbesucher, Kirchgänger und viele Grundschüler auf dem Schulweg benutzen. Tempo 30 will das Landratsamt erst ab dem Gasthaus „Stern“ anordnen. Bild: Pavlović

Kommentar

VON MARTIN PFROMMER



Erstes Brett

Wer da glaubte, Rudersbergs Bürgermeister Martin Kaufmann sei die Puste ausgegangen, nachdem er vor knapp zwei Jahren medienwirksam den Ballon „Shared Space“ im Ländle steigen ließ, unterschätzte dessen Hartnäckigkeit, nachdem Innenminister Rech bald ein Miniprojekt im Schwarzwald favorisierte, die Straßenbehörden Kraftfahrern an der B 14 in Backnang nicht die Bundesstraßenroute empfahlen. Kaufmann ist tatsächlich mit vielen Gesprächen hinter den Kulissen auf der im Mai 2008 eingeschlagenen Ochsentour ein Schritt in Richtung mehr Lebensqualität an den Ortsdurchfahrten gelungen. Womöglich folgt dem ersten gebohrten dicken Brett nun ein zweites. Das bisher stur ablehnende Landratsamt wird wohl bald nachbessern müssen, wenn es gilt, den Lärmaktionsplan umzusetzen. Ausgerechnet dort, wo es höchste Verkehrs- und Lärmbelastungen gibt, nämlich am Ortseingang Schlechtbachs in Richtung Michelau, an der gefährlichen Stelle beim Bürgerhaus Schlechtbach oder an der Backnanger Straße in der Rathausumgebung in Rudersberg, da soll weiter Tempo 50 gelten. Schilder rein – Schilder gleich wieder raus?

Situation mal mit eigenen Augen ansah. Der jetzt berücksichtigte Sicherheitsaspekt hat, so Kaufmann, noch nichts mit dem Lärmaktionsplan zu tun. Im Mai, so Kaufmann, sollen Tempo-30-Schilder in den Ortsdurchfahrten in Rudersberg und Schlechtbach in beiden Fahrtrichtungen Kraftfahrer bremsen. In Rudersberg liegt der 250 Meter lange Streckenabschnitt in der Backnanger Straße zwischen dem Blumenladen „Ambiente“ (Getränke Zehnder, also erst nach dem Rathaus) bis zum Johannes-Gemeindehaus und Bäckerei Lämmle. In Schlechtbach gilt Tempo 30 von der Einmündung des Mühlwegs bis zum Gasthaus „Stern“. Sie hört also noch vor der gefährlichen Einmündung der Lindentaler Straße und der Fußgängerampel auf. Nicht einbezogen sind auch Bewohner der stark lärm-belasteten Ortseinfahrt Richtung Michelau.

Kaufmann freut sich und dankt allen Gesprächspartnern

„Ich freue mich, dass es uns endlich gelungen ist, den Verkehr auf diesen Abschnitten nicht nur zu beruhigen, sondern für alle sicherer zu machen“, teilte gestern Bürgermeister Kaufmann der Presse mit und dankte „sowohl dem zuständigen Ministerium, dem Regierungspräsidium als auch dem Landratsamt sowie den Abgeordneten für die konstruktiven Gespräche“. Anfangs sei es keineswegs leicht gewesen. Es habe „viel Geduld und Überzeugungsarbeit“ bedurft, die teilweise vorhandene Skepsis gegen Tempo 30 aufzuweichen und zu diesem „Teilergebnis“ zu kommen.

Immerhin habe es auch für die Gemeinde Rudersberg jahrzehntlang als unmöglich gegolten, eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf den Landesstraßen innerhalb des Ortes zu bekommen. Kaufmann: „Insofern ist es umso erfreulicher, dass wir dieses für unsere Gemeinde wichtige Signal für die geplante Verkehrskonzeption nun erhalten konnten. Andere Gemeinden kämpfen Jahre oder gar Jahrzehnte um Tempo 30 auf einer Landesstraße.“ Er verstehe daher aufkeimende Ungeduld. „Gleichzeitig bitte ich aber auch um Verständnis, dass Verlauf und Stand der Gespräche nicht immer öffentlich kommuniziert werden konnten, um dieses Teilergebnis nicht zu gefährden.“

Für den Rudersberger Rathauschef ist die Einführung von Tempo-30-Abschnitten nur ein, wenn auch wichtiger, Meilenstein auf dem Weg zu einer Verkehrskonzeption für

die Gemeinde. Auch der Lärmaktionsplan werde dokumentieren, dass „weitere Geschwindigkeitsbeschränkungen in unseren Ortsdurchfahrten notwendig werden“.

Dabei sei es wichtig, die Ablehnung des Rudersberger und Allmersbacher Antrages vom September 2009, nämlich die Beschilderung an der „Spritnase“ Backnang zu ändern, rechtlich zu überprüfen, „um dem überregionalen Schwerlastverkehr über 7,5 Tonnen den richtigen Weg über die B 14/ B 29 zu weisen“, erklärt Kaufmann. Sobald die Tempo-30-Schilder da sind, sei auch die Überwachung der Geschwindigkeit notwendig und bedeutend. Nun gelte es, sich auf die Antragsplanung des Planungsbüros Richter-Richard zu konzentrieren. Dabei „werden wir den engen und konstruktiven Dialog mit Land, Regierungspräsidium und Landratsamt weiterführen“.

Lärmaktionsplan kommt erst noch

■ Wie Martin Kaufmann erklärt, läuft die erste Anhörung der Straßenbaulastträger zum Lärmaktionsplan noch „zwei, drei Wochen“. Bei der Umsetzung wirksamen Lärmschutzes für jene **802 Menschen – nachts sind es 833** –, die nach der Expertise von Planer Jochen Richard an den Ortsdurchfahrten Rudersberg, Schlechtbach und Michelau zu hohem Lärm ausgesetzt sind, verfügt die Gemeinde vermutlich als erste im Land Baden-Württemberg über einen Hebel, den Behörden, die seit-

her vor allem auf (inzwischen) nicht mehr finanzierbare Umgehungsstraßen setzen, Beine zu machen. Paragraph 47 d Bundesimmissionsschutzgesetz verlangt das Aufstellen von Lärmaktionsplänen bis 18. Juli 2013 für Straßen mit jährlich mehr als drei Millionen Kraftfahrzeugen. Der Plan erlangt nach zwei Anhörungen von Bürgern und Trägern öffentlicher Belange Rechtskraft wie ein Bebauungsplan. Am billigsten für die Straßenbaulastträger sind: Tempolimits. Flüsterasphalt ist gut, aber teuer.